



Fig. 4. Fendi, Huckepack.

endlich viel umfangreicheren Gebiet. Denn nur zögernd erschließt sich dem Auge des Kunstfreundes die Schönheit dieser scheinbar anspruchsloseren Welt, um dann um so reicher und lohnender ihren Genuß zu spenden; nur aus wahrhafter Liebe zur Kunst entstehen überhaupt solche Sammlungen, die ihre Schöpfer mit der Freude an Funden und Erwerbungen unzähligmale zu beglücken vermögen.

Pergers erste Erwerbungen fallen noch in die Zeit, da in Wien zahlreiche ähnliche Sammlungen entstanden und bestanden. Die bedeutenden Sammlungen Ruf, Kutschera und Bergmann waren für ihn Vorbilder, aber ihre Versteigerungen gaben ihm zugleich die Möglichkeit, aus ihren reichen Beständen für seine Sammlung zu wählen, die Sammlungen Haerdtl und Sturany, die in denselben Tagen, in denen auch Perger zu sammeln begann, aus kleinen

Anfängen sich entwickelten, boten ihm Anregung und Vergleich. So entstand eine Sammlung, die sich würdig neben ihren Vorbildern und Konkurrenten behaupten konnte, die sie in mancher Hinsicht auch übertraf, die aber stets — und hierin liegt ihr größtes Verdienst — ihre eigene Physiognomie bewahrte. Deutlich verrät die Struktur der Sammlung den Sammelwillen ihres Schöpfers: durch Aquarelle und Handzeichnungen ein anschauliches Bild von den künstlerischen Kräften im österreichischen 19. Jahrhundert zu vermitteln und aus der Fülle der kleineren künstlerischen Begabungen die führenden Meister der Zeit durch eine besonders reiche Vertretung hervorzuheben. Werke von Füger, Lampi, Höchle, Kininger und dem älteren Gauerer vermitteln den Anschluß an die Entwicklung des ausgehenden 18. Jahrhunderts, das durch Blätter von Brand, Rosa und Molitor in Erscheinung tritt, Zeichnungen von Kupelwieser, Olivier und den Brüdern Schnorr repräsentieren die nazarenische Bewegung, aus der das Schaffen Schwinds hervorsticht, Jakob und Rudolf Alt und Thomas Ender vertreten die Blüte der österreichischen Vedutenmalerei, Danhauser und seine zahlreichen Nachfolger veranschaulichen die breite Entfaltung der Altwiener Genremalerei und als kostbarster Besitz der Sammlung ragen die Aquarelle und Zeichnungen von Fendi, Schindler und Trembl in großer Anzahl und in erlesener Auswahl empor, während vor allem Werke von Rahl, Canon, Makart und Pettenkofen die künstlerische Entwicklung der zweiten Jahrhunderthälfte zu charakterisieren versuchen.“ So Heinrich Schwarz.

Außer der im Text erwähnten Abbildung (Fig. 2) reproduzieren wir noch:

Fig. 3. Ferdinand v. Olivier: Der gute Hirte. Christus in einer Gebirgslandschaft, die Hände ausgebreitet, vor sich das in dem Dornbusch verfangene Lamm. Unten die Inschrift: „Er sucht das verlorene Schaf — ein guter Hirte“. Bleistift und Feder.

Fig. 4. Peter Fendi: „Huckepack“. Junges Bauernmädchen, ein Kind am Rücken tragend, Aquarell, signiert.

Fig. 5. Moritz von Schwind: Mann in einem Kahn. Wahrscheinlich Studie zu einer Loreley. Federzeichnung, signiert und datiert 1840.

## Chronik.

### AUTOGRAPHEN

(100 unbekannte Verdi-Briefe.) J. G. Prodhomme gibt zur Zeit die in der Pariser Opern-Bibliothek bewahrten Briefe Verdis an Léon Escudier heraus, insgesamt etwa 100 Briefe aus den Jahren 1847—77. In diesen Briefen nehmen die Erörterungen über die Pariser Aufführungen Verdischer Opern großen Raum ein, die, wie Verdi erklärt, viel zu wünschen übrig ließen. Man erfährt Näheres über die Aufnahme des „Don Carlos“ in Paris, über die Umarbeitung von „Macbeth“ und die Nachkomposition eines Balletts. Der Briefwechsel enthält den bekannten Schrei nach dem guten Libretto, die alte Sorge jeden Opernmusikers: „Am Ende hängt alles von einem Libretto ab. Ein Libretto, ein Libretto, und das Werk ist getan!“

### BIBLIOPHILIE.

(Abermals eine alte Bibel.) Aus Pribicevicevo wird uns geschrieben: Im Besitze des hiesigen Landwirtes Peter Dohm befindet sich eine Bibel, welche der Ansiedler der Familie Dohm vor 150 Jahren aus Deutschland hierher gebracht hat und die von Geschlecht zu Geschlecht sich seitdem vererbt. Die Bibel wurde im Jahre 1765 bei Johann Adrá in Nürnberg gedruckt, enthält das Alte und Neue Testament mit vielen Bildern auf 908 Seiten. Sie wiegt acht Kilogramm, ist 16 Zentimeter dick und 41 Zentimeter lang.

### BILDER.

(Ein Menzel-Fund.) Seit der großen Menzel-Gedächtnis-Ausstellung der Berliner Nationalgalerie im Jahre 1905, sind nur sehr wenige bis dahin unbekannte Bilder Menzels aufgetaucht. Eine solche bisher unbekannte Arbeit des Meisters hat jetzt Prof. Georg J. Kern in Berliner Privatbesitz gefunden. Das Bild gehört zu einer Reihe von Studien nach einem alten Juden, die Menzel in den 1850er Jahren gemalt hat. Das Hauptstück darunter ist der „Rabbi von Bagdad“, 1851 gemalt, ein weißhaariger Greis, in ein prunkvolles, schwer über die Schultern fallendes Gewand gekleidet. Denselben alten Mann stellt das neugefundene Bild dar, es zeigt den Greis im Profil. Mit höchster Virtuosität hat Menzel den weißen Bart und das Haar gemalt, indem er den dunkel lasierten Malgrund dazwischen hervortreten ließ.

(Van Gogh-Ausstellung in Amsterdam.) In den Räumen des Städtischen Museums in Amsterdam wurde die größte bisher abgehaltene Ausstellung von Bildern van Goghs eröffnet. 372 Werke, darunter 252 aus der bekannten Sammlung Kroeller, sind zu diesem Zwecke zusammengebracht, während daneben 190 Bilder von Zeitgenossen van Goghs ausgehängt wurden. Die Ausstellung bleibt bis zum 2. November geöffnet.